

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verfiicht die Interessen der arbeitenden Frauen
Band: 14 (1919)
Heft: 10

Rubrik: Kleine Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Arbeiterinnenkonferenz des Kantons Zürich.

Die Delegierten der Frauengruppen sowie der Gewerkschaften treffen sich Sonntag, den 12. Oktober, nachmittags 2 Uhr im Casino Winterthur zu einer Konferenz. Die Delegierten des kantonalen Parteitages in Zürich haben diese Zusammenkunft gewünscht zur Besprechung folgender sehr wichtiger Fragen: Durchführung der Agitation für die kantonale Abstimmung der kantonsrätlichen Vorlage zur Einführung des Frauenstimm- und Wahlrechtes. 2. Abbau der Preise. 3. Arbeiterinnenzeitung oder Beilage zur Tagespresse. —

Am kantonalen Parteitag waren aus 12 Frauengruppen 23 weibliche Delegierte vertreten, 13 vom Land und 10 aus der Stadt. Schon längst bestehende Gruppen wie z. B. Pfäffikon und andere waren nicht vertreten, aber neue Gruppen wie Wald und Rütli. Infolge der knappen Zeit war es nicht möglich, diese Delegierten zu einer längeren Besprechung zusammenzubringen. Ueber die Notwendigkeit der Aussprache herrschte nur eine Meinung, es ist deshalb dringend zu wünschen, daß die Zusammenkunft in Winterthur vollzählig beschickt werde. Die Delegiertenzahl ist unbeschränkt. Da Winterthur auch für St. Gallen, Rorschach, Frauenfeld und Schaffhausen günstig gelegen ist, wäre es zu begrüßen, wenn diese Frauengruppen sich ebenfalls vertreten lassen würden. Sind doch die zur Behandlung gelangenden Fragen für alle Gruppen von großem Interesse.

Zu den einzelnen Punkten der Tagesordnung werden kurze Einführungsreferate gehalten. Zu Traktandum 1: Durchführung der Abstimmungskampagne werden neben einer Genossin, die Genossen Wickel und A. Wyß sprechen.

Wir ersuchen dringend um recht zahlreiche Beschickung der Konferenz, auch die Genossen sind eingeladen, sowie weibliche Parteimitglieder solcher Sektionen, die noch keine Frauengruppen haben. — Die Agitation für die Abstimmungsvorlage muß sorgfältig im ganzen Kanton, an jedem Orte durchgeführt werden.



Zur Zusammenkunft der Delegierten der Frauengruppen.

Um an der Delegierten-Zusammenkunft ein annähernd klares Bild zu bekommen über Form, Redaktion und Haltung unserer

„Vorkämpferin“

ersuchen wir die sozialdemokratischen Frauengruppen in ihren Versammlungen zu ermitteln:

1. ob die „Vorkämpferin“ überhaupt regelmäßig gelesen wird;
2. ob die Genossinnen ihr Erscheinen in bisheriger Form weiter wünschen;
3. ob eine wöchentlich erscheinende Frauenbeilage zur Parteipresse verlangt und geschaffen werden soll;
4. ob für den Fall, daß unsere schweizerische sozialdemokratische Presse sich auf eine für alle Parteiblätter als Beilage obligatorische Frauen-Beilage einigen könnte, die „Vorkämpferin“ weiter erscheinen soll.

Anträge sowie ein kurzer Bericht über die Ergebnisse möchten die Gruppen an die Redaktion einsenden, damit dieselben noch rechtzeitig publiziert werden.

Die zentrale Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz hat sich an der letzten Sitzung erneut mit der Delegiertenzusammenkunft beschäftigt. Sie ist der Auffassung, daß diese Tagung am Tage vor dem ordentlichen Parteitag stattfinden soll. Statutengemäß hat der Parteitag im November stattzufinden. Bestimmend für den Beschluß waren folgende Erwägungen: An den Parteitagen der letzten Jahre waren die weiblichen Mitglieder nicht ihrer Stärke gemäß vertreten, durch die Doppeltagung würden sie diesmal vollzählig vertreten sein, jede Parteisektion hat die Verpflichtung, die weiblichen Mitglieder zu berücksichtigen. Auch ist der Termin bis Oktober zur Durchberatung der Art der Erschei-

nung der „Vorkämpferin“ zu kurz. Jede Gruppe ist angehalten, einen Bericht auszuarbeiten über die Wirkung der Parteeinheit für die Frauengruppen.

Die Frauengruppe Basel hat statt der Genossin Schmid Genossin Rosa Grimm als Mitglied des schweizerischen Parteivorstandes gewählt.



Kleine Chronik.

Aus aller Welt.

Kommunistische Internate für die Jugend in Rußland. r. n. Ein proletarischer Staat braucht junge lebensfrohe Kräfte, die nicht durch kleinbürgerliche Vorurteile vergiftet sind, Arbeiter, die im Geiste der kommunistischen Weltanschauung erzogen sind. Millionen Jünglinge sind in der Stadt und auf dem Lande sich selbst überlassen und wachsen in einer vergifteten Atmosphäre auf. Die Söhne der Brotwucherer im Dorfe nehmen die Instinkte der Eigentümer, das gierige Streben nach Gewinn in sich auf. Die Kinder der mittleren und armen Bauernschaft gehen entweder vollkommen in der kleinen elterlichen Wirtschaft auf oder verfallen der Rabale des Dorfspekulanten. In der Stadt geraten die Jünglinge leicht auf schlüpfrige Wege. Um diesem Uebel abzuweichen, gründet das Kommissariat der Volksaufklärung in Gemeinschaft mit dem Kriegskommissariat und der russischen kommunistischen Partei in den Gouvernements-, den Gouvernements- und Kreisstädten kommunistische „Jugendinternate“. Durch Exkursionen in den Museen, Bildergalerien, Fabriken, Werkstätten, Laboratorien, durch den Besuch von Theateraufführungen und Vorlesungen soll in der Jugend die Liebe zum kommunalen Aufbau, zu den kommunistischen Grundsätzen geweckt werden; wenn die Veranlagung der Jünglinge mit Bestimmtheit festgesetzt werden kann, sollen sie entsprechende Kurse besuchen: agitatorische, landwirtschaftliche, militärische usw.

Diese kommunistischen Internate werden der Republik in kurzer Zeit eine Armee von mindestens einer halben Million junger starker Arbeiter geben, die im kommunistischen Geiste erzogen und mit praktischen Kenntnissen ausgerüstet sind.

Theateraufführungen in den Fabriken Moskaus. r. n. Die Abteilung für Volksabteilung beim Moskauer Sowjet organisiert in den Fabriken und anderen Betrieben systematisch Vorstellungen und Konzerte für die Arbeiter. Die Aufführungen übernehmen die Artisten der staatlichen Theater, des künstlerischen Theaters und andere. Das Repertoire enthält Werke Ostrowskis, Schillers, Tschechows, Shakespeares usw.

Der kulturelle Aufbau in Sowjetrußland. r. n. Trotz der schweren Lage und trotz des Druckes, der von allen Seiten ausgeübt wird, arbeitet die russische Revolution energisch an der Schaffung neuer Kulturwerke. Wie intensiv diese Arbeit ist, davon spricht die unten angeführte kleine Tabelle. Sie zeigt, was im Gouvernement Samara auf dem Kulturgebiete bis zum 1. Oktober 1918 vorhanden war und bis zum 1. Mai 1919 geschaffen worden ist.

	Zum 1. Okt. 1918	Zum 1. Mai 1919	russisch meist. rickow.	
Lesehütten	nicht vorhanden	8	4	8
Bibliotheken mit Lesezimmer	23	52	14	9
Schulen für Erwachsene	nicht vorhanden	10	—	—
Museen	nicht vorhanden	2	—	—
Zirkel (mit kult. Aufgaben)	10	76	—	—
Sängerchöre	nicht vorhanden	2	—	—
Bühnen	nicht vorhanden	63	—	—
Volkshäuser	3	25	—	—
Die Anzahl der Bücher in den Schulbibliotheken	10,000 Exempl.	25,000 Exempl.		

Diese Ziffern sprechen eine beredete Sprache; sie zeigen, um wieviel sich das Streben der Bauern nach Aufklärung erhöht hat und wie sehr ihm das Sowjetregime dazu verhilft, den geistigen Hunger zu stillen.

Die Lage der lernenden Jugend in Rußland. r. n. Die lernende Jugend in Rußland lebt in Verhältnissen, die ihr zu lernen erlauben, ohne materielle Not oder irgend welche anderen Entbehrungen zu leiden. Das Kommissariat für soziale Fürsorge übernimmt den Unterhalt der Lernenden. Von den Schülern und Studenten wird nur eine gewisse Arbeitsleistung (im Lernen) verlangt und wenn sie tatsächlich arbeiten, so versorgt sie der Staat mit allem nötigen: mit Lebensmitteln,

Kleidung, Wohnung und Büchern und verschafft ihnen verständigere Berstreuungen.

In allen Schulen Rußlands ist seit 1918 der unentgeltliche Unterricht eingeführt. Die Schüler der niederen oder mittleren Schulen erhalten unentgeltlich Lehrmittel, Lehr- und Lesebücher, werden unentgeltlich versorgt und können unentgeltlich Theater, Konzerte, Vorstellungen, Museen, Ausstellungen usw. besuchen. Den Lernenden der höheren Lehranstalten werden Wohnungen, gemeinschaftliche oder einzelne, angewiesen. Alle Studenten erhalten Darlehen, die nicht zurückerstattet werden brauchen und deren Betrag z. B. in Moskau auf 1200 Rubel festgesetzt ist. Auf Wunsch wird diese Summe in Lebensmitteln oder anderen Bedarfsartikeln ausgezahlt.

Um den Studenten die Möglichkeit ununterbrochenen Studiums zu verschaffen, ist in den Universitäten das Dreisemester-System eingeführt worden, dem Herbst- und Frühjahrsemester wird noch ein Sommersemester für diejenigen, die ihre Studien nicht unterbrechen wollen, hinzugefügt. Zum selben Zwecke werden die Studenten von der militärischen Ausbildung und der Einberufung in die rote Armee befreit.

Die kostenfreie Ernährung der Kinder in Sowjetrußland. r. n. Die durch ein diesbezügliches Dekret angeordnete kostenfreie Kinderernährung war zum 15. Juni in folgenden 16 Gubernements eingeführt: Archangelsk, Wladimir, Wologda, Iwanowaschenski, Kaluga, Kostroma, Moskau, Nischni-Nowgorod, Olonez, Petersburg, Pskow, Nord-Dwinsk, Twer, Tscherepowez und Jaroslavl.

Räthe Kollwitz, die proletarische Künstlerin und Meisterin der Radierung, ist von der preußischen Regierung zum Professor der Berliner Akademie der Künste ernannt worden. Räthe Kollwitz ist der erste weibliche Professor. Eines ihrer besten Radierungen „Sturm“ wurde in verdankenswerter Weise von der „Freien Jugend“ herausgegeben. Es sind noch Exemplare zum Preise von 1 Fr. durch die Buchhandlung Freie Jugend zu beziehen. Regierungsrat Wettstein hat dem Werk eine eigenartige Beachtung geschenkt, er wollte den Vertrieb als zu aufreizend verbieten.

Zu New York streikten die Angestellten einer bedeutenden Trambahnlinie. Streikbrecher fanden sich keine, die Direktion gab sich alle Mühe, die kurz vorher (die Männer waren aus dem Kriegsdienste entlassen und wieder eingestellt worden) entlassenen Arbeiterinnen als Streikbrecherinnen zu ködern, dafür waren diese aber nicht zu haben.

Vom Selbstbestimmungsrecht der Völker: Sowjetrußland hat Finnland Friedensvorschlüge gemacht, Finnland würde diese gerne annehmen, die Entente hebt den Drohsinger, verbietet die Unterhandlungen und der Kampf geht weiter.

Fritz Platten ist von der rumänischen Regierung nach langer Haft ausgewiesen worden. Noch aber sind die Leiden und Irrfahrten nicht zu Ende, die Ausweisung erfolgte nach der Ukraine, ein Land, das bekanntlich mit Sowjetrußland in Kampf steht; dort wüten die weißen Garden Denikins. Der Expresszug, der regelmäßig von Bukarest nach Frankreich durch die Schweiz fährt, ist für einen Fritz Platten gesperrt, nur das internationale Schieber- und Wuchererjüngel hat dort Platz, es sind sogenannte Diplomatenzüge.



Arbeiterfrauen und -Töchter.

(Eingefandt von der Frauengruppe Worb.)

Beendigt ist der Weltkrieg, all seine Leiden und Folgen zurücklassend. Was du in den fünf Kriegsjahren alles erduldet und gelitten hast, ist bis auf den heutigen Tag nicht besser geworden. Wohl glaubtest du nach Kriegsende besseren Zeiten entgegenzusehen, aber du hast dich bitter getäuscht, statt Preisabbau werden neue Preisausschläge zur Tatsache, das beweisen der Milchpreisausschlag und deren Produkte. Andere wichtige Nahrungsmittel, die vorübergehend etwas zurückgegangen, sind wieder im Preise gestiegen. Tausende von Frauen klagen über solche Zustände, zwar nicht mit Unrecht, doch glauben viele, solchen Ungerechtigkeiten machtlos gegenüberzustehen, dem ist aber nicht so. Es sind schon viele Frauen da, die nicht mehr klagen, die handeln wollen, denn auch die Frau hat das Recht, sich zu organisieren. Es kann dir Arbeiterfrau nicht mehr gleichgültig sein, zu was für einem Lohn und in welcher Zeit du denselben verdienst, besonders dir, die du im Kundenhaus als Wasch- und Putzfrau oder in der Fabrik tätig bist. Müde

und abgearbeitet, kehrtst du abends zu deinen Lieben nach Hause, um mit dem letzten Kräfteaufwand für sie noch für den morgigen Tag zu sorgen, kurz, du hast noch so viel Unvorhergesehenes zu bewältigen. Bedenke, daß du nicht immer in der Vollkraft der Jahre stehst, daß Kraft, Geist und Gemüt auch einmal Rechenhaft von dir verlangen, trage Sorge und sei dir selber lieb, daß du nicht vor der Zeit alt bist. Raffte dich auf aus deiner Dumpfheit, in die dich die Not gedrückt hat. Klage nicht mehr, hilf, daß es anders werde. Aber auch du, liebe Hausfrau, die du noch wähnst, die Frau gehöre ins Haus, freilich ja, gehörte sie ins Haus, aber andere Mächte haben sie zu Tausenden aus den Familien hinausgerissen. Bedenke derer, die, nachdem sie den ganzen Tag schwere Arbeit verrichtet, noch abends ihren Familienpflichten nachzukommen hat. Auch du hast unter diesen schweren Zeiten zu leiden und unterschätze wir deine nicht un schwere Arbeit gewiß nicht, doch auch dir rufen wir zu, komme zu uns, gib uns die Hand, schließe auch du dich den Organisationen an, denn nur vereinte Kraft Großes schafft.

Die Versammlungen der Ortsgruppe Worb finden jeweilen jeden zweiten Dienstag im Monat, abends 8 Uhr, im Primarschulhaus statt, zu denen sämtliche Arbeiterfrauen und -töchter herzlich eingeladen sind.

Soziale Literatur.

Die Kommunistin, Frauenorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands. Herausgegeben von Klara Zetkin. Erscheinungstage am 1., 11. und 21. eines jeden Monats. „Die Kommunistin will unter dem weiblichen Proletariat dafür wirken, daß Klarheit und Festigkeit der grundsätzlichen Überzeugung zum unerschütterlichen, opferfreudigen Kampfeswillen wird. Sie will mit aller Energie und Schärfe kämpfen für die volle soziale Befreiung der sozialistischen Frauenwelt, wie sie einzig und allein möglich ist in einer sozialistischen Gesellschaft. Denn nur in einer solchen verschwindet mit den jetzt herrschenden Eigentums- und Verhältnisse die Ursache jeder gesellschaftlichen Unterdrückung und Unfreiheit, die wirtschaftliche Abhängigkeit eines Menschen von einem andern Menschen; denn nur in einer solchen verschwindet der Gegensatz zwischen Besitzenden und Nichtbesitzenden, der soziale Gegensatz zwischen Mann und Frau, zwischen Kopf und Handarbeit.“

Sozialismus ist in dieser Stunde der einzige Rettungsanker der Menschheit. Ueber den zusammenstinkenden Mauern der kapitalistischen Gesellschaft lodern wie ein feuriges Mennetekel die Worte des kommunistischen Manifests:

Sozialismus oder Untergang in die Barbarei!

Die Lösung der kommunistin aber ist:

Gegen die Barbarei, für den Sozialismus!“

Zu beziehen durch Anna Stegmaier, Ostendstraße 70, Stuttgart, Buchhandlung Freie Jugend, Zürich.

„Le Phare“ („Der Leuchtturm“), eine auf der revolutionärsozialistischen Grundlage stehende Monatschrift, herausgegeben von Jules Humbert-Droz erscheint seit 1. September. Neben belehrenden und aufklärenden Artikeln, wie sie unsere Tagespresse nicht bringen kann, enthält das Heft reiches Tatsachenmaterial. Infolge der Ausweisung des Genossen Guillebaux wurde das Weitererscheinen des „Demain“ verhindert. „Demain“ war den Behörden, dem Bürgertum ein Dorn im Auge, „Le Phare“ bildet die Fortsetzung. Wir haben die Verpflichtung, das regelmäßige Erscheinen dieses Blattes zu ermöglichen durch Unterstützung, sei es als Abonnenten oder Verbreiter des Blattes. Der Abonnementspreis 6 Fr. im Jahr darf für die reichhaltigen Hefte als bescheiden bezeichnet werden. „Le Phare“ ist zu beziehen durch die Arbeiterbuchhandlungen, Kioske oder direkt vom Verlag P. G. Mathey 27, La Chaux-de-Fonds.

Gleichzeitig machen wir auf eine Anzahl Neuererscheinungen im gleichen Verlage aufmerksam.

Die nette Kinderzeitung „Die junge Saat“ erscheint weiter. Es ist zu bebauern, daß wir dies Blatt nicht als Beilage der „Vorkämpferin“ erscheinen lassen können, sowie der Arbeiterpresse, dadurch wäre die Verbreitung eine ganz andere.

Redaktionelle Einsendungen und Mitteilungen an Rosa Bloch, Seilergraben 31, Zürich 1. Telefon: Göttingen 1872.

Die Partekassiere werden ersucht, ausstehende Rechnungen an die Administration: Julie Salmer, Mülhstraße 88, Zürich 7, zu regulieren.